

Andreas Vevera im Interview:

"Den richtigen Schläger für die Paralympics 2012 habe ich bereits gefunden"



(Andreas Vevera)

Jede Menge tolle Erfolge feierte Andreas Vevera bereits in der laufenden Saison (der NÖTTV berichtete darüber).
Pressereferentin Mag. Martha Spörck bat das niederösterreichische TT-Rollstuhl-Ass deshalb zum Interview.

Martha Spörck: *Bevor wir uns auf die TT-spezifischen Fragen stürzen, möchte ich dich um eine kurze Vorstellung bitten.*
Andreas Vevera: 40 Jahre, MA 56, Sekretär in einer Schule für körperbehinderte Kinder, ledig.

Da ich vor meinem Unfall Fußballer beim Wr. Sportklub war, stand für mich fest, dass ich unbedingt wieder Sport machen möchte - auch im Rollstuhl! Nach ersten Versuchen in der Leichtathletik (Kugelstoßen, Keulenweitwurf und Rennrollstuhlfahren) bin ich dann beim TT hängengeblieben. Für die Wahl war ausschlaggebend: Als Rollstuhlfahrer gibt es nicht viele Sportmöglichkeiten, es geht Mann gegen Mann (aber auch Mann gegen Frau), es ist ein schöner Sport, die Fitness spielt eine große Rolle, aber auch die Taktik und das Spielverständnis. Auch der Integrationsgedanke kann beim TT vollzogen werden. So können behinderte gegen nicht-behinderte Menschen spielen. Dies ist nicht in allen Sportarten möglich.

Martha Spörck: *Wann hast du mit dem TT-Sport angefangen? Wie lange spielst du schon TT? Wie bist du zum TT-Sport gekommen?*

Andreas Vevera: Während meiner Schulzeit habe ich viele Sportarten ausgeübt, unter anderem war ich Fußballer beim Traditionsverein Wr. Sportklub. TT habe ich in der Schule während den Pausen gespielt. 1988, nach einem Badeunfall in Lignano, habe ich als 17-Jähriger im AUVA-Rehabilitationszentrum Weißer Hof in Klosterneuburg feststellen müssen, dass meine Beine komplett und die Arme zum Teil gelähmt bleiben werden. Als ehemaliger Spitzensportler fiel mir das harte Training in der Rehabilitation nicht schwer. So musste ich alle Armbewegungen neu erlernen bzw. umlernen. Schon sehr früh stand fest, dass ich irgendwann wieder sportlich aktiv sein wollte.

Im selben Jahr fanden die Paralympics in Seoul statt, die ich mir vom Krankenbett aus angeschaut habe. Neben Kugelstoßen und Rennrollstuhlfahren habe ich auch täglich während der Therapie TT gespielt. Zwei Sportlehrer haben sich damals sehr um mich gekümmert und mich entdeckt: Andreas Zankl, der sogar heute noch dort tätig ist, und Florian Stöger, der damals sogar nach seinem Dienst mit mir trainiert hat. 1989 wurde dann der Verein BSV Weißer Hof Tischtennis gegründet, welcher vom mehrfachen Rollstuhl-TT-Paralympicssieger Rudolf Hajek geleitet wurde. Nachdem ich schon relativ gut spielen konnte, haben mir Andreas und eine Therapeutin nahe gelegt, dass ich zur TT-Trainingsgruppe wechseln sollte.

Über die Jahre konnte ich mir vieles von Rudi abschauen. Seit 2002 leite ich diesen Verein - und das sehr erfolgreich!

Martha Spörck: Wann und wo hast du deine größten Erfolge im TT-Sport gefeiert? Gab es auch schmerzliche Rückschläge?

Andreas Vevera: Da ich seit meinem ersten Tag im Rollstuhl TT spiele und ich seit diesem Tag vom Weißen Hof und vom NÖVSV toll gefördert und unterstützt werde, habe ich 2002 nicht nur die Sektionsleitung übernommen, sondern werde auch - trotz besserer Angebot - für immer beim BSV Weißer Hof bleiben. Angefangen vom tollen Betreuer-, Ärzte-, Therapeuten-, Sportlehrer- und Verwaltungsteam, sind alle Mitarbeiter vom Weißen Hof sehr freundlich und unterstützen unsere Sektion, wo es geht.

Viele Medaillen konnten wir national und international gewinnen. Auch bei Welt- und Europameisterschaften waren wir sehr erfolgreich. Krönung war aber mein Olympiasieg im TT-Land China bei den Paralympics 2008 in Peking. Zudem war ich auch noch 1459 Tage die Nummer 1 der Weltrangliste. Derzeit bin ich ganz knapp dahinter die Nummer 2.

Große Rückschläge gab es zum Glück nicht. In 23 Jahren konnte ich mich ständig verbessern. Bitter war nur, dass ich rund fünf Jahre auf der "Ersatzbank" im Nationalteam saß, weil kein Geld für mich und meinem Betreuer da war. 2005 wurde plötzlich ein Teamplatz für mich frei, 2006 (hier wurde ich überraschend Vize-Weltmeister) habe ich anfangs die Kosten für meinen Betreuer selbst übernommen, aber seit diesem Zeitpunkt werden von den Verbänden alle Kosten übernommen und ich konnte als Dank viele Medaillen für mich und Österreich gewinnen. Auch das Trainingsteam wurde neu formiert und hat einen großen Beitrag für meine tollen Erfolge bis heute geleistet.

Bittere Niederlagen und Verletzungen haben mich immer stärker gemacht. Aus Fehlern wie beispielsweise falscher Turnier- und Trainingsplan habe ich gelernt.

Martha Spörck: Welche Personen, Vereine, Trainer, Trainingspartner und Teams haben maßgeblich zu deinen Erfolgen beigetragen und warum?

Andreas Vevera: Am Anfang meiner Karriere vor allem alle Mitarbeiter vom RZ Weißer Hof, besonders die Physio- und Ergotherapeuten, die Sportlehrer, der Verein BSV Weißer Hof Tischtennis, der NÖVSV, etc.

Meine persönliche Trainerin Doris Mader, Nationalcoach Thomas Haider, Nationaltrainer Johann Knoll und Trainingspartner Stefan Haider haben großen Anteil an meinen Erfolgen seit 2006. So ist eine ideale Abstimmung meines Trainingsplanes mit meinem Team möglich, der Spaß und die Freude im und mit dem Team kommt nicht zu kurz und auch bei Problemen stehen sie mir jederzeit als Ansprechpartner zur Verfügung.

Ich bin seit 1996 auch als TT-Trainer und Ansprechperson für Patienten im RZ Weißer Hof und seit 2006 als Trainer der Nachwuchshoffnung Angelli Patrick tätig.

Martha Spörck: Überall im Sport gibt es Verbesserungsmöglichkeiten. Welche siehst du im Behindertensport, im TT-Sport allgemein und im TT-Sport für Behinderte?

Andreas Vevera: Ja, man kann immer etwas verbessern. Besonders im Behindertensport ist noch vieles möglich und notwendig. Ich kann nur für TT sprechen - da meine ich vor allem die Trainingsbedingungen und -möglichkeiten, die Einstellung und das Medieninteresse.

Es gibt leider immer noch viele TT-Vereine mit Stufen vor der Eingangstüre bzw. mit Spiellokalen, die im Keller untergebracht werden. Zum Glück gibt es die Möglichkeit in den Schulen zu trainieren, da gibt es aber immer wieder Probleme, weil diese an den Wochenenden und in den Ferien geschlossen sind. Gerade in der Vorbereitung kann dies sehr bitter sein.

Auch die Integration von Behinderten läuft nicht immer reibungslos ab, dies habe ich auch selbst erfahren müssen. Am Anfang wollte kaum jemand im Verein mit mir spielen - jetzt plötzlich sehr viele. Aber auch die Behinderten selber müssen einiges dazu beitragen. Sie sollten mehr auf die Nicht-Behinderten zugehen. Aber auch die Einstellung zum Leistungssport muss sich verbessern. Als Hobbysportler hast du im Behindertensport keine Chancen auf Medaillen.

In Sachen Medien, vor allem bei den TV-Sendern, gibt es auch Optimierungspotential. Es ist zwar in den letzten Jahren schon etwas besser geworden, aber oft wird über uns, über unsere Erfolge und über unser hartes Training nicht berichtet. Uns gibt es auch zwischen den Paralympics und nicht nur alle vier Jahre. Dazwischen holen wir viele EM- und WM-Medaillen, von denen aber nie berichtet wird. Bei den Print- und Online-Medien ist aber erfreulicherweise eine Verbesserung deutlich spürbar.

Martha Spörck: Welche konkreten Ziele hast du für die laufende Saison? Welche wichtigen Wettbewerbe stehen an?

Andreas Vevera: Die heurige Saison stand bei mir schon voll im Schatten von den Paralympics 2012 in London. Nicht nur, dass ich mir einen neuen Sportrollstuhl und fünf TT-Schläger extra anfertigen habe lassen, ich habe auch einen neuen Trainingsplan ausprobiert. Trotz diverser Um- und Einstellungen auf das neue Material, habe ich bis jetzt eine sensationelle Saison gespielt. Den richtigen Schläger für die Paralympics 2012 habe ich bereits gefunden. Neben drei Siegen und jeweils zweimal Silber und Bronze bei internationalen Weltranglistenturnieren, konnte ich auch vier Staat- und Landesmeistertitel und einen Vize-Staatsmeistertitel gewinnen. Es war jetzt schon eine meiner besten Saisonen.

Höhepunkt sind heuer aber die Europameisterschaften Mitte Oktober in Split. Sicherlich möchte ich dort eine Medaille gewinnen, jedoch wird die Konkurrenz immer stärker und größer. Die heurige Saison war lang und hart. Zum Glück habe ich mich durch meine tollen Leistungen schon für die Paralympics 2012 qualifiziert, somit habe ich keinen Druck mehr. Jedoch verliere ich sehr ungern - schauen wir einfach einmal!

Martha Spörck: *Wie gestaltest du dein Training um die oben angeführten Ziele zu erreichen?*

Andreas Vevera: Wie gesagt, bis Mitte der Saison gab es viele Tests, neben und an der TT-Platte. Ich habe Monate gebraucht um den Rollstuhl so einzustellen, dass ich mit dem Gefühl und meiner spielerischen Leistung zufrieden war. Noch heute bastle ich millimeterweise am Rollstuhl und Schläger herum.

Da ich voll berufstätig bin, und das als Einziger in der Weltspitze, kann ich nicht jeden Tag trainieren. Ich schaue aber, dass ich auf zehn bis zwölf Stunden pro Woche komme, dazu kommt noch Kraft- und Ausdauertraining. Da ich in einer Schule für körperbehinderte Kinder als Sekretär arbeite, muss ich bei meinem Trainingsplan darauf achten, wann es stressig bei uns ist. Am Schulanfang und -ende zum Beispiel ist kaum ein qualitativ hochwertiges Training möglich. Somit kann ich auch nicht, wie meine Konkurrenten, jedes Turnier spielen und verliere wichtige Punkte für die Weltrangliste.

Seit 2008 werde ich von Doris Mader trainiert. Diese Paarung kam zufällig zu Stande. Sie sitzt selbst seit 2002 im Rollstuhl und hat großen Anteil an meinem Paralympicssieg 2008 in Peking. Auch abseits des TT verstehen wir uns sehr gut und sie ist immer für mich da. Und mit meinem Nationalcoach Thomas Haider und Nationaltrainer Johann Knoll habe ich ein tolles und engagiertes Team hinter mir.

Auch die Unterstützung von allen anderen Seiten ist toll. So bekomme ich von der AUVA bzw. vom RZ Weißer Hof bei den Großveranstaltungen immer einen Betreuer zur Verfügung gestellt. Das macht das Gewinnen von Medaillen etwas einfacher.

Martha Spörck: *Dein Lebensmotto?*

Andreas Vevera: Gib jeden Tag dein Bestes!

Der NÖTTV dankt Andreas Vevera für das Interview sehr herzlich und wünscht ihm alles Gute für die Zukunft!